

Harald Klausing  
Betriebsratsvorsitzender  
Wilhelm Karmann GmbH  
Karmannstraße 1  
49084 Osnabrück

Joachim Bigus  
Leiter VK  
Wilhelm Karmann GmbH  
Karmannstraße 1  
49084 Osnabrück

**Klaus Zwickel**  
**IG Metall Vorstandsverwaltung**  
**Lyoner Straße 32**

**60528 Frankfurt am Main**

Osnabrück, 19.05.2003

Lieber Klaus,

in der Neuen Osnabrücker Zeitung vom 10. Mai (Samstagsausgabe) hast du ein Interview zur gegenwärtigen sozialpolitischen Auseinandersetzung mit der Rot Grünen Bundesregierung gegeben. Der Leitartikel war dann betitelt mit der Überschrift:  
..Wir machen keine politischen Streiks,"

In diesem Sinne antwortest du auch auf eine dementsprechende Frage des Interviewers. Mit einer solchen Orientierung in der Frage von Aktionen, lieber Klaus, sind wir nicht einverstanden. Das wollen wir als IG Metall-Betriebsräte und Vertrauensleute dir heute kritisch mitteilen.

Aber bitte missverstehe uns nicht: Natürlich musst du als Vorsitzender der IG Metall die Organisation schützen vor möglichen Regressforderungen der Unternehmerverbände. Aber dieses Anliegen kann man auch anders behandeln als du es in dem Interview gemacht hast.... Mit dem ganzen Rest des Interviews hast du unsere Stimmung als betriebliche Funktionäre gut getroffen: "Die IG Metall lässt sich auch von Rot-Grün nicht in Nibelungen-Treue instrumentalisieren..."

Wenn wir dir unsere abweichende Meinung in dieser einen, aber entscheidenden Frage mitteilen, so wollen wir dir nicht den Eindruck vermitteln: Unsere Kolleginnen und Kollegen stehen jetzt "Gewehr bei Fuß" und warten nur auf das Signal zum Losmarschieren. Das war übrigens auch 1996 nicht so, als wir für die Verteidigung von Lohnfortzahlung und Kündigungsschutz damals als Teil von 800 000 Metallern während der Arbeitszeit mehrmals gegen Schwarz-Gelb auf die Straße gingen:

Wir vertraten und vertreten damals wie heute die Auffassung, dass wir nur mit massiven Protesten die sozialen Interessen unserer Mitglieder wie der gesamten Arbeitnehmerschaft verteidigen können - und das unter Zuhilfenahme aller aewerkschaftlichen Mittel.

So haben wir eine sozialpolitische Protestkultur entwickelt die unsere recht hohe Mobilisierungsfähigkeit seit Anfang der 90er Jahre in Tarifrunden ergänzt. Dadurch ist unsere Belegschaft sensibilisiert worden: Dieses dokumentiert unsere parteipolitisch unabhängige aber nicht politisch neutrale Haltung besonders in sozialen Existenzfragen.

Das hat die Karmann-Belegschaft im Dezember 2000 auch gegenüber Rot-Grün und ihrem "Sündenfall" in der Frage der Teil-Aufgabe der Parität bei der Finanzierung der Renten bewiesen.

Zur Jahreswende 2000/2001 haben wir dann registrieren müssen: Wir waren "nur" 150.000, die bereit waren, während der Arbeitszeit gegen eine uns nächstliegende politische Kraft auf die Straße zu gehen.

Du sagst in dem Interview: ..Wenn jetzt die SPD keine grundlegenden Korrekturen an der Agenda 2010 durchsetzt, dann besteht der Unterschied zur CDU/CSU bald nur noch darin, dass man sich im Ausmaß der Sozialeinschnitte geringfügig unterscheidet. Das würde die politische Landschaft in Deutschland nachhaltig verändern." Diese Einschätzung, Klaus, teilen wir voll.

Natürlich ist die Lage für uns in den Betrieben heute dramatisch und sehr kompliziert. Mut und Augenmaß sind also in gleicher Weise gefordert: Wir haben keinen politischen Bündnispartner mehr; man kann ja wirklich den Eindruck gewinnen, dass nicht die SPD die Wahlen in Niedersachsen verloren hat, sondern wir Gewerkschafter.

Aber jammern nutzt nichts: Wenn wir die Lage in der SPD und der Koalition verändern wollen, dann werden nur Aktionen das bewirken. Der "Basta-Kanzler" wird nur mit deutlichen Signalen zu bewegen sein, sich selbst und die zur Zeit an ihn gekettete SPD zu bewegen. Wenn wir dir unsere abweichende Meinung in dieser einen, aber entscheidenden Frage mitteilen, so wollen wir dir nicht den Eindruck vermitteln: Unsere Kolleginnen und Kollegen stehen jetzt "Gewehr bei Fuß" und warten nur auf das Signal zum Losmarschieren. Das war übrigens auch 1996 nicht so, als wir für die Verteidigung von Lohnfortzahlung und

Kündigungsschutz damals als Teil von 800 000 Metallern während der Arbeitszeit mehrmals gegen Schwarz-Gelb auf die Straße gingen:

Wir vertraten und vertreten damals wie heute die Auffassung, dass wir nur mit massiven Protesten die sozialen Interessen unserer Mitglieder wie der gesamten Arbeitnehmerschaft verteidigen können - und das unter Zuhilfenahme aller gewerkschaftlichen Mittel.

So haben wir eine sozialpolitische Protestkultur entwickelt, die unsere recht hohe Mobilisierungsfähigkeit seit Anfang der 90er Jahre in Tarifrunden ergänzt. Dadurch ist unsere Belegschaft sensibilisiert worden: Dieses dokumentiert unsere parteipolitisch unabhängige aber nicht politisch neutrale Haltung besonders in sozialen Existenzfragen.

Das hat die Karmann-Belegschaft im **Dezember 2000** auch gegenüber Rot-Grün und ihrem "Sündenfall" in der Frage der Teil-Aufgabe der Parität bei der Finanzierung der Renten bewiesen.

Zur Jahreswende 2000/2001 haben wir dann registrieren müssen: Wir waren "nur" 150.000, die bereit waren, während der Arbeitszeit gegen eine uns näher stehende politische Kraft auf die Straße zu gehen.

Du sagst in dem Interview: ..Wenn jetzt die SPD keine grundlegenden Korrekturen an der Agenda 2010 durchsetzt, dann besteht der Unterschied zur CDU/CSU bald nur noch darin, dass man sich im Ausmaß der Sozialeinschnitte geringfügig unterscheidet. Das würde die politische Landschaft in Deutschland nachhaltig verändern." Diese Einschätzung, Klaus, teilen wir voll.

Natürlich ist die Lage für uns in den Betrieben heute dramatisch und sehr kompliziert. Mut und Augenmaß sind also in gleicher Weise gefordert: Wir haben keinen politischen Bündnispartner mehr; man kann ja wirklich den Eindruck gewinnen, dass nicht die SPD die Wahlen in Niedersachsen verloren hat, sondern wir Gewerkschaften

Aber jammern nutzt nichts: Wenn wir die Lage in der SPD und der Koalition verändern wollen, dann werden nur Aktionen das bewirken. Der "Basta-Kanzler" wird nur mit deutlichen Signalen zu bewegen sein, sich selbst und die zur Zeit an ihn gekettete SPD zu bewegen.

Und noch ein Gedanke ist wichtig: Wir müssen die Kolleginnen und Kollegen da abholen, wo sie sind, nämlich in den Betrieben.

Auch hier mögen wir bedauern, dass unsere Kollegen eine so ausgeprägte FreizeitLiebe haben. Aber das ist nun einmal so. Wir haben es am 1. Mai gesehen, wir werden es auch bei anderen Gelegenheiten erleben: In Busse kriegen wir die Kolleginnen und Kollegen nur zu einem kleinen Teil. Und wenn wir von Karmann im Sommer 1996 ca. 200 Mitarbeiter nach Bonn mobilisieren konnten, so war diese für uns hohe Zahl nur erreichbar, weil wir vorher die Belegschaft während der Arbeitszeit auf der Straße hatten. Im Verhältnis zu unserer Belegschaftsstärke von ca. 6.000 sind 200 natürlich immer noch sehr wenig...

Doch damit keine Missverständnisse aufkommen: Für Hannover werden wir alles in unseren Kräften Stehende tun!

Der Kritik, dass die Gewerkschaften durch ihre Aktionen dafür sorgen, die SPD von der Macht zu vertreiben, werden wir schon durch Demonstrationen nach Feierabend ausgesetzt sein. Einen solchen Vorwurf fangen wir uns also nicht erst dann ein, wenn wir uns einer noch wirkungsvolleren Protestform zuwenden, nämlich der Demonstration in der Arbeitszeit. Wir teilen deine Auffassung, dass Gewerkschafter nicht darüber spekulieren sollten, ob der Kanzler über den innerparteilichen Widerstand oder unseren Protest stürzen könnte. Denn wir wollen keine CDU/FDP Regierung, weil wir wissen: Hier sind die neoliberalen Kräfte noch stärker als in der SPD. Ein Regierungswechsel würde den von der SPD geschlagenen Pfad von schlimmem Sozialabbau zu einer kräftigeren Schneise weiter ausbauen. Aber wenn Gerhard Schröder die Opposition in den eigenen Reihen und auch uns mit diesem Totschlagargument mundtot machen will, so sollte unser Kurs sein: Von evangelischer CDU-Politik in sozialdemokratischen Gewändern haben wir nichts Gutes zu erwarten. Der Unterschied zu katholischer CDU- Politik ist dann wirklich nur noch graduell...

Ein letztes Argument für nötige Mobilisierung auch in dem von uns vorgeschlagenen Sinne: Sie wäre ein Signal gegen die um sich greifende Resignation, die auch unsere Mobilisierungsfähigkeit in den Tarifrunden und unsere Chancen für Mitgliederentwicklung drückt.

Zwischen diesen Themen gibt es keine chinesische Mauer!

Unsere Aufforderung also an dich wie an den gesamten Vorstand unserer Organisation: Eröffnet eine wegweisende Diskussion für Aktionen auch in der Arbeitszeit.

Wir von Karmann würden uns einer aktionsbereiten IG Metall zur Verfügung stellen und werben in dieser Richtung auch am Ort und im Bezirk.

Was Österreicher und Franzosen können, das können wir auch.

VKL/VK-VV/IGM-Betriebsräte im Mai 2003

Harald Klausing

Joachim Bigus (VK-Leiter)

(BR-Vorsitzender)

Kopien:

Hartmut Riemann 1. Bevollmächtigter IGM Verwaltungsstelle Osnabrück

Hartmut Meine Bezirksleiter Hannover